

Forschungstätigkeit im Petzengebiet

Verfasser: Otto JAMELNIK

Unter dem gleichlautenden Titel erschien bereits im Heft 19, Seite 26, ein Artikel über unsere Forschungstätigkeit im Gebiet der Petzen.

Hans STEFAN, Heinz SMODIČ und ich wollten am 30. Juli 1997 das Teufelsloch ausfindig machen, welches sich östlich der Wackendorfer Alm befinden soll. Das Fahrzeug ließen wir vor dem Schranken zur Luschaalm (1250 m) stehen und stiegen den sehr schlecht markierten Steig empor. Dieser führt zwischen dem bewaldeten Gupf Hrvati (1472 m) und dem Petzenmassiv über einen Sattel (1400 m) in den felsigen Westhang der Petzen nach Norden. Den Steig folgend kommt man zur Wiesel-Jagdhütte (1350 m) am Südostrand einer Bergwiese. Im Norden, am Ende der Wiese, ca. 180 m von der Hütte entfernt befinden sich im Wald zwei Schächte. Die Erhebung nördlich davon heißt Turm und ist 1463 m hoch. Die Schächte liegen etwa 10 m auseinander und in jedem verschwindet ein kleines Rinnsal. Beim westlichen Schacht könnte man mit dem Seil ohne weiteres versuchen hinunter zu steigen. Der Östliche ist durch Baumstämme und einen Wurzelstock verlegt.

Nach einer kurzen Erkundung setzten wir den Weg zur Wackendorfer Alm (1570 m) fort. Nach einer Beschreibung aus dem Jahre 1966 von Manfred LEXE (anschließend zu diesem Bericht) orientierten wir uns im Gelände, um das Teufelsloch (Petzenschacht) zu finden. Obwohl bereits ein ganz neu angelegter Güterweg in das beschriebene Gebiet führt, konnten wir dieses Objekt nicht ausfindig machen. Daher beschlossen wir: "Konrad Plasonig, unser Leitfossil muß her", denn er war damals bei der Erstbefahrung der Höhle auch schon dabei. Anschließend kämpften wir uns stöhnend und schnaufend durch's Latschengebiet bis zur Gojawitza-Alm (1800-1900 m). Danach folgten wir dem markierten Wanderweg zur Wackendorfer Spitze (2079 m); wo Hans STEFAN etwas nordwestlich davor einen Spalt entdeckt hat. Dieser wäre schließbar, wenn man den 50 cm mächtigen Felsblock der den Einstieg blockiert mit einem Flaschenzug entfernen würde. Am Rückweg über den KGW 03 zurück zur Luschaalm wollte Hans STEFAN noch einen Schacht aufsuchen, welchen er im Spätwinter bei einer Schitour ausfindig gemacht hatte. Eine halbe Stunde hielt ich mit, jedoch dann wurde ich vom Herumkriechen in den Latschen so erschöpft, daß ich zum Ausgangspunkt zurückkehren mußte, wo Heinz SMODIČ auf uns wartete. Hans STEFAN bemühte sich bestimmt noch eine weitere halbe Stunde, bevor er die Suche dann erfolglos und erschöpft aufgab.

Auf der Heimfahrt sahen wir uns das erkundete Gebiet von Globasnitz aus nochmals an. Obwohl wir nur Teilerfolge hatten waren wir trotzdem zufrieden, daß wir einen so schönen Tag erleben konnten wenngleich er sehr anstrengend war.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Höhlenforschung Kärnten](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Jamelnik Otto (sen.)

Artikel/Article: [Forschungstätigkeit im Petzengebiet 16](#)